

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Besuch und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Bekommen für die dreieckige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Verkäufer 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 114

Danzig, Dienstag, 18. Mai 1928

13. Jahrgang

Die Streiklage in England.

Der englische Ministerpräsident Baldwin hat den Grubenbesitzern und Bergarbeitern die Eingangsverhandlungen übermittelt, welche gesetzgebende Maßnahmen zur Durchführung der Empfehlungen der Untersuchungskommission für den Kohlenbergbau und eine neue finanzielle Beihilfe für die schwächeren Betriebe bis zur Höhe von drei Millionen Pfund Sterling sowie die Einsetzung einer gemischten Kommission mit einem unabhängigen Vorsitzenden zur Feststellung von Lohnherabsetzungen vorheben. In diesen soll bei Löhnen bis zu 45 Schilling wöchentlich keine Herabsetzung stattfinden. Bekanntlich hatten sich die Bergarbeiter unter Führung Coops jeder beabsichtigten Lohnherabsetzung entgegengestellt, was schließlich, da der Bergarbeiter dieser Führer der Bergarbeiter Forderung nicht nachgeben wollten, zum Streik der Bergarbeiter und weiterhin zum Generalstreik führte.

In einem großen Teil des Landes ist die Arbeit mit Ausnahme der Eisenbahnbetriebe fast in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Abgesehen von einigen unbedeutenden Zwischenfällen ist es zu keinen Störungen der Ordnung gekommen.



Coop.
Führer der Bergarbeiter.

Fürst Christian Hohenlohe †.

Im 79. Lebensjahr verschied in Somogyszob in Ungarn nach schwerem Leiden Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Öhringen, Herzog von Urach, der Senior des Gesamtshauses Hohenlohe. Die Beisetzung des Fürsten findet genau einem Wunsche des Verstorbene auf seiner Herrschaft Javorina in der Hohen Tatra statt.

Der Fürst gehörte zu den bekanntesten Industriellen und Landwirten Deutschlands. Er besaß einen Grundbesitz von 43 000 Hektar und ein Kriegsvermögen von 150 Millionen Goldmark. Fürst Hohenlohe, der in seiner Jugend dem engeren Kreise um den Fürsten Bismarck nahestand, war Generalmajor zu la suite der alten Armee und lange Zeit Mitglied des Reichstages und des Herrenhauses, und zwar Angehöriger der konservativen Partei. Eine Zeitlang war Fürst Hohenlohe Oberstkommander des Kaisers. Im Weltkriege betätigte er sich als Delegierter der freiwilligen Krankenpflege.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Tagung des Reichsparteivorstandes des Zentrums.

Die neue Sitzung des Reichsparteivorstandes der Zentrumspartei findet am Mittwoch, den 19. Mai in Berlin statt. In dieser Sitzung soll Stellung genommen werden zur Frage der Fürstensabfindung, insbesondere zu dem bevorstehenden Volksentscheid. Außerdem soll in dieser Sitzung die Bildung eines geschäftsführenden Vorstandes der Reichspartei erfolgen. — Sofern es notwendig sein sollte, wird Ende Mai oder Anfang Juni eine Sitzung des Reichsparteiausschusses einberufen werden.

Herausstellung des Wahlalters in Bayern.

Der Verfassungsausschuss des Bayerischen Landtages nahm in der fortgesetzten Beratung des Regierungsentwurfs zur Änderung der bayerischen Verfassung mit den Stimmen der Koalitionsparteien und des Bölkischen Blocks den Artikel 2 an, der das Wahlrecht bei den Gemeinde- und Kreiswahlen von der Vollenzung des 25. Lebensjahrs abhängig macht. Minister des Innern, Stihl, hatte im Laufe der Plausprache betont, daß vom Standpunkt der Reichsverfassung aus keinerlei Bedenken gegen die rechtliche Gültigkeit der in Aussicht genommenen Regelung erhoben werden könnten. In der Gesamtabstimmung über den Regierungsentwurf fand dieser gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Nationalsozialisten Annahme.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Im Reichsrat wurde der Gesetzentwurf der Regierung über die Fürstensabfindung mit 42 gegen vier Stimmen bei mehreren Stimmenthaltungen angenommen.

Dresden. Der frühere sozialdemokratische Ministerpräsident und jetzige Kreishauptmann von Dresden, Wilhelm Buck, hat seinen Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei erklärt.

Wien. Nach einer hierhergegangen, für zuverlässig erklärten Meldung aus Tirana sind Banden mit Motorbooten vor der italienischen Küste, insbesondere aus Brindisi, gut bewaffnet und ausgerüstet, nach Albanien getommen und über Tirana ins Gebirge vorgedrungen, wo mit albanischen Re-

gierungstruppen bereits mehrfache Zusammenstöße stattgefunden haben. Die albanische Regierung hält alle Meldungen zurück.

Moskau. Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion ratifizierte den deutsch-russischen Vertrag vom 24. April d. J. und überwies ihn sodann dem Zentralrat für die Ratifizierung.

Berlitz. Bei der Abstimmung über die Anträge und Interpellationen über die südostasiatischen Korruptionssäfaren blieb das Kabinett Uzunowitsch mit 150 gegen 127 Stimmen in der Minderheit. Ministerpräsident Uzunowitsch wird dem König den Beschluss des Kabinetts, in seiner Gesamtheit zu demissionieren, überreichen.

Kein Gemeindebestimmungsrecht.

Von einem politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Man kann darüber geteilter Meinung sein, genau so, wie alle Fraktionen des Reichstages darüber geteilter Meinung waren: über den Alkohol nämlich. Einig war man sich darüber, daß die Schädigungen, die dieses Gift unter den Jugendlichen anrichtet, in irgendeiner Form beseitigt werden müssen. Die Meinungen über das Gemeindebestimmungsrecht waren aber verschieden und so verschieden, daß jeder Abgeordnete nach seiner Privatmeinung stimmte und im Reichstag das Gemeindebestimmungsrecht in namentlicher Abstimmung abgelehnt wurde. Deutschland wird also nicht trocken gelegt und die Bemühungen, die sogar soweit gingen, den amerikanischen Prohibitionsgeneral über den Atlantischen Ozean herbeizurufen, haben den Zweck, den sie damit verfolgten, nicht erreicht. Doch damit ist das Problem selbst nicht aus dem Wege geräumt.

Man kann Freunde des Alkohols sein, man kann, wie die alten Deutschen es taten, auf beiden Ufern des Rheins immer noch eins trinken — und doch der Ansicht sein, daß eine geradezu bestinnungslose Vermehrung der Schankstätten nicht am Platze ist. Man kann, aus den amerikanischen Erfahrungen belehrt, der Ansicht sein, daß ein striktes Verbot des Alkohols doch dazu führt, daß man sich auf Schleichwegen seiner bemächtigt und insgesamt keineswegs die Schleusen schließt, die das Einstromen des Alkohols verhindern. Amerika hat darüber seine Erfahrungen gemacht und lediglich aus diesen Erfahrungen heraus soll man urteilen, ob man Freunde, ob man Gegner des Gemeindebestimmungsrechtes ist, daß man nicht bloß mit diesen Schlechtpfaden, sondern auch mit zahlreichen anderen, von denen Amerika bisher verschont war, rechnen muß.

Es gibt Länder, die trocken gelegt worden sind, so Amerika und Finnland, — doch haben die Erfahrungen gelehrt, daß die verbotene Frucht am süßesten schmeckt, daß also vielleicht der Kampf gegen den Alkohol mehr kostet, als seine Schäden zu befähigen.

Zurzeit ist gerade dieser Kampf in Amerika, dem typischen Land der Prohibition mit ganz besonderer Wucht ausgebrochen; man hat sogar die politischen Kandidaten eingestellt nach ihrer Stellung, ob sie Freunde oder Gegner der Prohibition sind, — und hat doch die große Preisfrage nicht lösen können, wie es verhindert werden kann, daß der Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts nach Beleidigungsmitteln sucht. Daß er kaltblütig sich über das Gesetz hinwegsetzt, nur um diese Beleidigung zu erreichen. Und das soll eine Lehre sein für die Zukunft. Ob Prohibitionsfreund oder -gegner — in der Absicht und in der Ansicht werden sich alle finden, die die Ausschreitungen verhindern wollen, doch zum mindesten an Jugendlichen oder an solchen, die Sklaven des Lasters sind, Alkohol nicht verschenkt werden darf. Wenn der Reichstag das Gemeindebestimmungsrecht ablehnt hat, so will er damit nicht sagen, daß die bestehenden Zustände nicht verbessert werden müßten, sondern er hat nur erläutern wollen, daß die Art, wie man sie aus dem westlichen Amerika zu uns übertragen will, deutschem Sinn nicht entspricht, ohne damit darüber entscheiden zu wollen, ob nicht manches, was besteht, besser werden kann.

Spiel und Sport.

Sp. Polizeisportverein Berlin gewinnt die Deutsche Handballmeisterschaft. In Halle wurde am Himmelfahrtstag vor einer riesigen Zuschauermenge die Deutsche Handballmeisterschaft ausgetragen. Der P. S. V. Berlin konnte den P. S. V. Halle mit 4:3 besiegen, nachdem die Hallenser in der ersten Halbzeit mit 3:0 die Führung übernommen hatten. In der vorangegangenen Dameneinzelmeisterschaft fertigte der S. C. Charlottenburg den Lehrturnverein Hamburg mit 4:1 überlegen ab.

Sp. Die Rheinstaffel vom B. f. L. Hessen-Baden gewann. Die Rheinstaffel kam in Düsseldorf unter Beteiligung von 4000 Läufern über 12½ Kilometer zum Austrag. Nur knapp konnte der B. f. L. Hessen-Baden-Kassel den Sieg vor dem Kölner Sportclub 99 erringen. Mit gleichem Abstand folgte Schwarz-Weiß-Essen, der erst nach heissem Ringen mit nur $\frac{1}{10}$ Sekunden Unterschied den dritten Platz gegen den Krefelder Sportverein 1910 beaupten konnte.

Wochenbericht über die Arbeitsmarktlage.

Berlin. Die Verschlechterungsscheinungen auf dem Arbeitsmarkt sind auch in der Berichtswoche vorherrschend geblieben. Betriebsstilllegungen und Einführung von Kurzarbeit dauern in den maßgebenden Industrien noch an. Aufnahmefähig ist immer noch die Landwirtschaft. Seringe Anzeichen einer Besserung lassen sich im Baugewerbe und im Gewerbeleistungsgewerbe erkennen. Nach wie vor ungünstig ist die Lage noch immer für Angestellte. Es waren 244 652 Personen bei den Arbeitsnachweisen eingetragen, gegen 244 942 der Vorwoche. Darunter befanden sich 161 667 (162 876) männliche und 82 985 (82 066) weibliche Personen. Unterstützung bezogen 130 281 (130 205) männliche und 57 719 (57 072) weibliche, insgesamt 188 000 (187 277) Personen. Außerdem waren bei Notstandsarbeiten beschäftigt 4161 (4021) Personen. Die Zahl der zu gemeinnützigen Pflichtarbeiten überwiesene betrug 74 gegen 63 der Vorwoche.

Gründung der Hamburger Kolonialsehau.

Hamburg. In den Ausstellungshallen des Hamburger Zoologischen Gartens wurde die Hamburgische Kolonialsehau und Exportmustermesse 1926 feierlich eröffnet.

Der Vergleich im Münchmeyer-Prozeß abgelehnt.

Borlum. Der im Borlumer Beleidigungsprozeß getroffene Vergleich zwischen dem Landeskirchenamt Hannover und Pastor Münchmeyer einerseits und Dr. Böcklein, Dr. Charwig und Lazarus Feld andererseits ist vom Landeskirchenamt Hannover abgelehnt worden. Die Gerichtsverhandlung geht vor dem Großen Schöffengericht in Emden weiter. Das Urteil ist am Dienstag zu erwarten.

Gründung des Kölner Flughafens.

Köln. Der Flughafen der Stadt Köln-Butzweilerhof wurde in Gegenwart zahlreicher geladener Gäste eröffnet. Bei der Gründungsfeierlichkeit teilte der zuständige Beigeordnete der Stadt Köln Haas mit, daß außer den schon bekannten über Köln führenden Fluglinien in den nächsten Tagen die Linien Paris-Köln-Berlin und Kopenhagen-Hamburg-Köln eröffnet werden.

Schluss des Christlichen Bergarbeiterkongresses.

Saarbrücken. Hier wurde die 18. Generalversammlung des Gewerkschafts Christlicher Bergarbeiter beendet. Abgabmuth wurde einstimmig auf zwei Jahre zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt. Es kam eine Reihe von Entschließungen zur Annahme, in denen insbesondere die Einführung des Reichssozialpachtgesetzes im Saargebiet, der zeitgemäße Ausbau der Sozialfürsorge und eine werbendige Lohnzahlung gefordert werden.

Spanischer Vormarsch in Maroko.

Paris. In einem offiziellen spanischen Kommuniqué wird mitgeteilt, daß im Frontabschnitt Alzira die spanischen Truppen ihren Vormarsch fortgesetzt und einige wichtige Stellungen nördlich von Uria-Tamantzin besetzt haben. Die Misseute hätten nur schwachen Widerstand geleistet. Das nächste Ziel dieser Vormarschbewegung sei die Herstellung der Verbindung mit den französischen Abteilungen, um das Gebiet der Beni Yusi einzufüllen.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Verlängerung der Erwerbslosenverordnung.) Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beriet über "Erwerbslosenfürsorge". Es waren zwei Anträge eingegangen, die die Regierung auffordern, 1. die Gültigkeit der bestehenden Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge bis Ende Juni 1926 in ihrem vollen Verbund zu ausdehnen, 2. den Kurzarbeitern, die schon Unterstützung beziehen, diese über sechs Wochen hinaus zu gewähren. In der Abstimmung wurde ein Antrag des Abg. Hoch (Soz.) angenommen, wonin die Reichsregierung erüthrt wird, die Gültigkeit der bestehenden Verordnungen über die Erwerbslosenfürsorge in ihrem vollen Inhalte (also ohne daß der Höchstbetrag von 100 % des letzten Arbeitsverdienstes herabgesetzt wird) bis Ende Juni 1926 auszudehnen.

○ Kampf mit Einbrechern. Wie aus Terapell in Holland berichtet wird, kam es dort bei einem Einbruchüberfall in die Filiale der Niederländischen Bank zu einem Feuergefecht zwischen der Polizei und den Einbrechern, von denen der eine getötet und der andere unverletzt verhaftet wurde.

○ Tödlicher Autounfall zweier italienischer Priester. Auf der Strecke Pisa-Genua ist der Bischof von Trient, der sich mit seinem Sekretär und Vetter auf einer Inspektionsreise im Auto befand, von einem Brüde erfaßt worden. Beide Priester waren auf der Stelle tot.

Bunte Tageschronik.

Paris. Auf dem Flugplatz Chaumont geriet ein Militärflugzeug beim Landen in Brand. Der Flieger konnte sich nicht rechtzeitig retten und wurde ein Opfer der Flammen. Amsterdam. Die Postverwaltung gibt bekannt, daß der Postverkehr zwischen Holland und England wieder normal ist.

Rotterdam. Bei einer Explosion, die sich in einem der Maschinenräume des Wiltonods in Schiedam ereignete, wurden ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

London. Ein Einstigerflugzeug ist auf einem Felde bei Caterham abgestürzt, wobei der Insasse, ein Fliegeroffizier, getötet wurde.

Budapest. Vom 17. Mai ab werden die Gebühren für Flugpostsendungen um 50 Prozent herabgesetzt. Am gleichen Tage nimmt die ungarische Post den direkten Flugpostverkehr mit Deutschland und der Schweiz auf.

Aus dem Freistaat.

Pfingstferien im Freistaat. Die zehntägigen Pfingstferien in den höheren und Mittelschulen, sowie in den Volksschulen der Stadt Danzig, Sopot, Lieghof und Neuteich und auf dem Lande beginnen Sonnabend, den 22. Mai. Der Unterricht wird Freitag mittag geschlossen und Dienstag, den 1. Juni wieder aufgenommen.

Von der Polizei. Wie bereits gestern mitgeteilt, befindet sich in Oliva jetzt nur noch eine Nebenstelle des 6. Polizei-Reviers Sopot; Dienststellenleiter ist Herr Oberleutnant Bertling. Der bisherige Leiter des Olivaer Reviers Herr Kommissar Hahn ist zur Kriminalpolizei versetzt und als Kriminalkommissar Leiter des Kriminalbezirks Oliva.

Das ostdeutsche Buchdrucker-Sängersfest findet am ersten Pfingstfeiertag nachmittags 4 Uhr im Park des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses, am zweiten Feiertag nachmittags 4 Uhr im Sopotter Kurgarten statt. An den Konzerten sind beteiligt: „Typographia“-Königsberg, „Gutenberg“-Elbing, „Danziger Buchdrucker-Gesangverein“, „Gutenberg“-Bromberg, und die Stieberitz-Kapelle. Außer zahlreichen wertvollen instrumentalen, teilweise sinnlichen Vorträgen bietet das Programm eine große Anzahl der schönsten und vollstümlichen Chorkompositionen. Am ersten Feiertage hält Gauvorsteher Hermann Reisner-Königsberg anlässlich des sechzigjährigen Jubiläums des Verbandes der deutschen Buchdrucker eine Festansprache. Anschließend an das Schützenhaustanzfest findet im großen Saale Festball statt, im Anschluß an das Sopotter Konzert, während dessen die Leuchtsäulen springt, ist kollegiales Beisammensein im Roten Saal.

Zur Pflege des Tennisports in Oliva haben sich die interessierten Spieler zusammengeschlossen und den Olivaer Tennis-Klub gegründet. Dem jungen Klub, der im vergangenen Jahr seine erste Spielsaison hatte, ist es gelungen, eine verhältnismäßig recht beachtenswerte Spielstärke zu erlangen und durch rege Teilnahme an Turnieren und Gesellschaftsspielen auch im Danziger Tennisleben bekannt zu werden. Der bisherige, für den Klub so außerordentlich nachteilige Zustand, die Plätze stundenweise mieten zu müssen, hat in diesem Jahr durch die Verpachtung der Plätze seitens der Gemeinde Oliva an den Klub seine Erledigung gefunden. Hiermit dürfte in der Frage der Möglichkeit der Neuauhnahme von Mitgliedern in den Klub, der Aufnahme von Sommergästen als Gastmitglieder während ihres Hierseins wie auch in der, der sportlichen Ausübung des Tennisspiels, eine sehr erhebliche Erleichterung geschaffen sein. Durch die Zugehörigkeit zum Ostdeutschen Lawn-Tennis-Turnier-Verband ist für dieses Jahr die Gewähr geboten, daß man in Oliva recht häufig sportliche Veranstaltungen mit Danziger und Sopotter Spielern haben wird.

Circus Krone. Nur noch heute und morgen kann Danzig die bunte Circuswelt und ihre Romantik erleben. In einem selten wundervollen Maße. Die ganze Stadt hält wieder von den großartigen und nie gesehenen Leistungen des Riesencircus Krone. Ein Satz, den man überall hört: Fabelhaft! So etwas haben wir in Danzig wirklich noch nicht gesehen! Krone erfüllt aber auch Alles, was seine Reklame so großzügig verspricht. Wir können einem Jeden unserer Leser nur bestens ans Herz legen, die letzte Gelegenheit zum Besuch des Circus Krone und seines zoologischen Parkes voll auszunutzen. Besonders, da die Preise so gehalten sind, daß auch der Minderbemittelte sich den Besuch erlauben kann. Heute Dienstag 2 Vorstellungen, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr. Tierparkbesichtigung von 10 bis abends 7 Uhr. Morgen Mittwoch die allerletzte Vorstellung nachm. 3 Uhr. Zoologischer Garten ist am Mittwoch Vormittag nur bis 12 Uhr geöffnet. Raubtierfütterung um 11 Uhr. Darum lohnt die Parole sein: Heute und morgen auf zum Riesencircus Krone! Es ist ein einmaliges gewaltiges Erlebnis, das unvergessen bleibt.

Der Turn-Club Langfuhr unternahm am Himmelfahrtstage die für diesen Tag übliche Götzturnfahrt. 76 Teilnehmer hatten sich morgens 9 Uhr auf dem

Marktplatz Langfuhr zur Wanderrung über Piekendorf-Nentlau-Schüddelau nach dem Ottominer See eingefunden. Unterwegs und auch am See trugen die munteren Weisen der Wandertapete für fröhliche Maienstimmung bei. Nach längerer Lagerung am See, einige Mitglieder nahmen ein kühles Bad, einem kleinen Tänzchen im Garten des Gasthauses des Ottominer Sees wurde über Hoch Kelpin-Karzemken-Al. Kelpin von hier mit der Bahn um 6 Uhr 13 Minuten der Heimweg angetreten. Am 2. Pfingstfeiertage schloß sich der T. C. L. dem Ostbund Landesverband Freie Stadt Danzig zu einem Ausflug per Bahn 9 Uhr 20 Minuten ab Danzig nach Bölkau an, dort Besichtigung des Kraftwerkes und Rückmarsch an der Radaune entlang nach Straschin-Prangschin.

Autobuslinie Oliva-Gleitkau. Die Firma Gebr. Packen hat einen Autobusverkehr zwischen Oliva und Gleitkau mit Wagen aufgenommen, die 20-40 Personen fassen. Der Verkehr soll werktäglich viertelstündlich, an Sonntagen alle 5 Minuten erfolgen.

Der Flugverkehr Danzig-Elbing-Alenstein. dessen Eröffnung am 15. d. Mts. erfolgen sollte, konnte bisher nicht aufgenommen werden, da die Errichtung der Flugplätze in Elbing und Alenstein noch nicht beendet ist. Voraussichtlich wird die Linie zum 1. Juni in Betrieb genommen werden können.

Warmbad Sopot. Am Sonntag, den 16. d. Mts. wurde der Betrieb in der Trinkhalle des Warmbades wieder aufgenommen. Zu den bisherigen Brunnenwässern aus Kissingen, Reichenhall, Karlsbad, Marienbad, Naumburg, Badungen, Fachingen sind jetzt noch die Pyrmont-Wässer neu hinzugekommen. Im Verein mit den anderen Einrichtungen des Warmbades, wie Moor, Sole und ganz besonders mit den natürlichen Solebädern aus Kissingen und Reichenhall, sowie Moor- und Fangopackungen, können genau dieselben Krankheitsarten im Warmbad behandelt werden, wie in den oben genannten Badeorten. Nach der Analyse des Staatlichen Untersuchungsamtes in Danzig ist die Moorerde, die im Sopotter Warmbad verarbeitet wird, den Erden von Boldin und Pyrmont mindestens gleichwertig zu erachten. Außer den eben genannten Einrichtungen sind auch Einrichtungen für Höhnenonen und sonstige elektrische Behandlungen, sowie Dampf- und Heißluftbäder, Wasserheilverfahren und Massagetherapien im Warmbad vorhanden. Nicht zu vergessen ist das Inhalatorium, dieses ist modernst eingerichtet. Es können hier außer allen Arten von Erkrankungen der Luftröhre ganz besonders Astmatiker mit Erfolg behandelt werden. Kurz, das Warmbad Sopot bietet seinen Gästen eine ganze Auswahl von Kurmitteln, wie kein derartiges Unternehmen in anderen Badeorten. Angenehm wird es auch von den Gästen empfunden werden, daß ab 15. Juni sämtliche Bäder auf Vorbestellung verabschiedet werden und somit das Warten in den letzten Vormittagsstunden in Erfüllung kommen.

Unbekannter Toter. In der Nacht von 15. bis 18. Mai ist beim Aufspringen auf einen in Fahrt befindlichen Autobus ein bisher unbekannter Mann übersfahren und so schwer verletzt, daß er an den Folgen der Verletzungen nach kurzer Zeit starb. Der Tote ist etwa 25 bis 28 Jahre alt, ca. 164 Meter groß, untergekt, dunkelblond, er hat auf dem rechten Unterarm eine Tätowierung: zwei verschlungene Hände umgeben von einem Kreuze. Bekleidet war er mit einem dunkelblauen Jakettanzuge, hellbraunem Covercoatmantel und braunen Halbschuhen. Der Tote ist bisher nicht identifiziert. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Polizei, Zimmer 38a, Zentralstelle für Vermisste und unbekannte Tote. Das Unglück geschah nachts gegen 12 Uhr auf dem Holzmarkt.

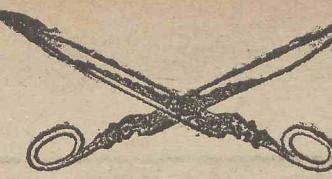
Standesamt Oliva.

Gestorben.

1. Mai: Ehefrau Cäcilie Hebel geb. Stolz, 50 Jahre alt.
2. Mai: Arbeiter Albert Hubrich, 58 Jahre alt.
5. Mai: Direktor a. D. Otto Huth, 73 Jahre alt.
8. Mai: Kleinrentner Franz Proma, 74 Jahre alt.
8. Mai: Witwe Julianne Schöttke geb. Kreft, 84 Jahre alt.
12. Mai: Ehefrau Julianne Uhlenberg geb. Reckle, 67 Jahre alt.
6. Mai: Ein uneheliches Mädchen.

Gum Aus-
schneiden

und Auf-
heben!



Ohne Gewähr!

Fahrplan für den Vorortverkehr.

Gültig vom 15. Mai 1926.

Danzig-Sopot.

Ab Danzig: 1223, 1250, 131 T, 220 T, 315 T, 450 W, 520, 530 W, 545, 600 W, 620, 640 W, 650, 700 W, 720, 745 W, 805, 825, 850, 925, 945, 1010, 1035, 1105, 1130, 1210, 1230, 1250, 110, 130, 150, 200 S, 210, 246, 300 S, 310, 332, 355, 410 S, 420, 445, 510, 530, 550, 610, 640, 710, 730, 750, 810, 830 S, 840, 850 S, 910, 930 S, 940, 950 S, 1010, 1050, 1120, 1150.

Ab Sopot: 1220, 100, 155 T, 245 T, 345 T, 450 W, 520 W, 550, 610 W, 620, 630 W, 650, 710 W, 720, 730 W, 750, 815 W, 820, 905, 935, 1000, 1030, 1055, 1125, 1150, 1220, 1240, 100, 121, 140, 210, 220 S, 235, 300, 320, 335 S, 345, 415, 440, 500, 518, 540, 600, 628, 648, 710, 740, 800, 810 S, 820, 840, 900 S, 910, 920 S, 940, 1000 S, 1020, 1030 S, 1040, 1120, 1152.

Oliva-Sopot.

Ab Oliva: 1236, 104, 145 T, 234 T, 329 T, 450 W, 534, 544 W, 559, 614 W, 634, 654 W, 704, 714 W, 734, 755 W, 819, 839, 904, 939, 959, 1024, 1049, 1119, 1144, 1224, 1244, 104, 124, 144, 204, 214 S, 224, 300, 314 S, 324, 346, 409, 424 S, 434, 459, 524, 544, 604, 624, 654, 716, 724, 744, 804, 824, 844 S, 864, 904 S, 924, 944 S, 954, 1044 S, 1024, 1104, 1134, 1204.

Oliva-Danzig.

Ab Oliva: 1226, 106, 201 T, 251 T, 351 T, 456, 526 W, 556, 616 W, 626, 636 W, 656, 716 W, 726, 736 W, 756, 821 W, 846, 911, 941, 1006, 1036, 1101, 1181, 1186, 1226, 1246, 106, 127, 146, 216, 226 S, 241, 306, 326, 341 S, 351, 421, 446, 506, 524, 546, 606, 634, 654, 716, 746, 806, 816 S, 826, 846, 906 S, 916, 926 S, 946, 1006 S, 1026, 1036 S, 1046, 1126, 1158.

Danzig-Langfuhr.

Ab Danzig: 205 W, 305 W, 630 W.
Ab Langfuhr: 233 W, 348 W, 710 W.

Danzig-Neufahrwasser.

Ab Danzig: 1215, 130 T, 525 W, 555, 625 W, 655, 735 W, 840, 1000, 1100 S, 1150, 1215, 1250 S, 115, 215, 245, 315, 345, 420, 448, 550, 650, 750, 855, 1000, 1100.

Ab Neufahrwasser: 245 T, 450, 555 W, 625, 655 W, 725, 810 W, 910, 1030, 1130 S, 1220, 1245, 120 S, 145, 215, 245, 315, 345, 415, 450, 520, 620, 720, 815, 925, 1030, 1130.

Danzig-Prant.

Ab Danzig: 1215 FT*, 315 F, 415, 500 W, 525 W, 632 W, 750, 840 W, 925 F, 1025, 1212, 110 F, 145 FTW, 208, 315, 410, 525, 635, 780, 810, 855 T, 1019 T.

Ab Prant: 104 F*, 450, 540 W, 605 W, 703 F, 717 F, 738 W, 835, 915 W, 1025 FT, 1100, 1247, 243, 314 FTW, 406 F, 416, 450, 600, 715, 805, 905, 940 T, 958 T.

*) Der Zug hält nur in Ohra. T bedeutet Triebwagen, W bedeutet werktags, S bedeutet Sonntag, F bedeutet Fernzug. Die Zeichen stehen hinter der Fahrzeit. Die Nachzeiten (von 600 abends bis 558 morgens) sind durch Unterstrichen der Minutenziffern bezeichnet.

Trauriger Ausgang einer Schlägerei. Gestern nacht gegen 2^{1/2} Uhr entstand am Brausen Wasser zwischen dem Anstreicher Willy Lenzler, Burggrafenstraße 13, und dem Kellner Wilhelm Fries, Wallgasse 3b, beide im Alter von 22 Jahren, offenbar unter dem Einfluß zu reichlich genossenen Alkohols, eine Schlägerei in deren Verlauf beide Kontrahenten in die Motte stießen. Als die herbeigerufene Schutzpolizei erschien, war es Augenzeugen bereits gelungen, Lenzler aus dem Wasser zu ziehen. Fries konnte dagegen erst nach etwa 20 Minuten geborgen werden. Wiederbelebungsversuche blieben trotz angestrengter Bemühungen ohne Erfolg. Man brachte F. mit dem Sanitätsauto zum Siedischen Krankenhaus, wo der inzwischen eingetretene Tod festgestellt wurde.

halte es also für außer Frage stehend, daß auch hier Hommel der Verbrecher ist! „Haben Sie die Behörde darauf aufmerksam gemacht?“

„Ich werde mich hüten! Ohne Beweise würde man mich einfach für einen Phantasten erklären und auslachen. Nun ergibt sich aber die Frage: Warum wurden die andern beiden Opfer getötet, während man Fräulein Mangold am Leben ließ? Offenbar doch nur, weil sie für Hommel ihren Zweck erfüllt hatten und er fürchtete, daß sie ihn unabsichtlich verraten könnten, wenn jemand aus ihrer Umgebung dem Verbleib der Gelder nachforschen würde.“

„Wie es bei Helene Mangold ja nun tatsächlich der Fall war, nachdem es meinem Bruder gelang, Hommels Einfluß zu brechen!“

„So ist es. Das sich freilich überhaupt die Gelegenheit dazu bot, das heißt, daß Fräulein Mangold noch lebt, kann nur zwei Ursachen haben: Entweder Hommel stand nicht Zeit, sie aus der Welt zu schaffen, oder — er verfolgt mit ihr noch weitere Zwecke. Auf jeden Fall warnen Sie Ihren Bruder. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß Hommel — welche meiner Annahmen auch die richtige sein mag — danach trachten wird, sie wieder in seine Gewalt zu bekommen.“

„Sie halten das wirklich für wahrscheinlich?“

„Für nahezu gewiß sogar! Bedenken Sie doch, in welcher Unruhe er leben muß, sie in einem Sanatorium zu wissen, wo er keine Möglichkeit hat, Einfluß auf sie zu nehmen, dagegen Arzte, sogar Neurologen, jederzeit Gelegenheit hätten, ihr Unterbewußtsein wachzurufen, wenn sie auf den Einfall kämen, sie zu hypnotisieren! Hoffentlich ahnt er nicht, daß dies durch Ihren Bruder bereits geschah, sonst würde ich keinen Pfennig für das Leben Helene Mangolds geben!“

„Ich werde meinen Bruder darauf aufmerksam machen. Nun aber muß ich Ihnen noch ein Geständnis machen, Herr Hempel: Ich glaube nicht mehr, daß meine arme Helene ermordet wurde! Es war doch wohl Selbstmord! Selbstmord, ausgeführt im suggestiven Auftrag Hommels! Sind Sie nicht auch dieser Ansicht?“

(Fortsetzung folgt.)

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 80.
(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung:

Eppich fuhr dann fort: „Sehen Sie, von Haus aus kein eigenes Vermögen in der Lage auf Erwerb verzichten zu können, widmete ich mich von Jugend an meiner großen Leidenschaft: dem Studium der Natur. Dabei bin ich manchen ihrer Geheimnisse auf die Spur gekommen, die segnenbringend für die Menschheit verwertet werden konnten. Diese Entdeckungen arbeite ich zu einem System aus, und habe damit zahlreichen Lebenden wieder zur Gesundheit verholfen. Da so etwas sich im Laufe der Zeit herumpricht, befam ich gegen meinen Willen einen gewissen Ruf Wunderarzt und — als Zugabe — die gehässige Verfolgung der studierten Herren. Aber wiederholte mich, den Wohntort zu wechseln, und hauptsächlich darum versiel ich später auf den Einfall, mich den hilfesuchenden Patienten nur mehr als Eppich bekannt zu machen. Meine Mutter war zweimal verheiratet, erst mit meinem Vater, Emil Rosler, später mit einem Apotheker, namens Josef Eppich, der nun schon lange tot ist. Ich wurde in meiner Heimat zumeist mit dem Namen meines Stiefvaters gerufen, so daß ich mir kein Gewissen daraus mache, ihn nun gelegentlich wieder zu benennen, besonders, da mich keinerlei böse Absicht dabei leitete. Es war einfach den ärztlichen Verfolgungen gegenüber ein Art der Rottwehr, ebenso wie meine inständige Bitte an die Patienten, über mich und die Hilfe, die ich ihnen leistete, so wenig als möglich zu andern zu sprechen.“

„Über ich begreife vollkommen, daß dies im gegenwärtigen Fall Ihr Mißtrauen erwecken muß!“ schloß Eppich.

Hempel-Lebernegg streckte ihm herzlich die Hand entgegen.

„Na, nu sind wir aber aufgelaufen, haben Wohlte feiert, und nun soll alles vergeben und verjossen sein, nich wahr?“

„Gewiß!“ Sie schüttelten einander die Hände und Witt verließ mit seinem Begleiter das Zimmer. Eine Weile schritten die beiden Männer unten dann schweigend durch die Straßen, bis Silas Hempel endlich seinen Begleiter ansehend fragte: „Nun, was halten Sie von der Geschichte? Sind Sie noch

Geiher über der

Unterhaltungsheilage zum „Danziger General-Ungesiger“.

er mußte den Fuß tragen, als lebt der Voltmetter etc. fürte, sein Schreiber habe etwas versprochen, wozu er nicht befugt gewesen sei. Später war Ehrhart jedoch die Gesellschafter lieb, so daß das anfängliche Mißverständnis die betreffenden Personen zu einer näheren angenehmen Be- kennung führte.

einer: „Ich war mit ihrem Vater befreundet und öfter sein Geist.“ Da lernte ich ihre Kochkunst schätzen, und man sagt ja,

Geiße grub in einen Stein
Bei ihres Mannes Grabe ein:
Hier liegt mein lieber Gatte.
Hier schenf ihm Gott die süße Ruh —
Ein loser Vogel schrie dazu:
Die er bei mir nicht hatte.

„wurde.“ Sie hatte eine ungewöhnliche Gauje, die oft noch unentkloßenen Kundinnen zum Einkauf zu bringen. Sie war mit Händen meine tüchtigste Verkäuferin. Und ehe ich mir sie nun der Konkurrenz wegholen lassen wollte, nahm ich sie lieber als Leihhaberin und schließlich als Gattin auf. Ich habe es nicht bereut. Ein etwas unbeholfener Herr erklärt: „Sie brauchte endlich einmal jemanden, der in meine häuslichen Angelegenheiten die nötige Ordnung bringte.“

„Für in ganz leichten Fällen gibt der Mann zu, daß es die geistigen Eigenschaften der Frau wären, die ihn anziehen. Einer allerdings erläutert nicht ohne Humor, er habe alle Zeit einen heimliche körperlichen Widerwillen vor Frauen mit blauärmeligem Weisen empfunden und nun habe er doch eine Dame mit Universitätsbildung geheiratet. Niedlich heftet ein Kinderarzt. Er hätte am liebsten eine Frau genommen, die ihm von aller Schönheit sei, sie

Praktische Winke.

Was zu tun von Zimmerkrankheiten. Umgeleh von Krankheitsfällen, empfiehlt es sich, aus Gründen der Gesundheit die Mohrkränze im gewissen Zwischenräumen einmal gründlich auszuräuchern. Dazu verwendet man zweitmäßige Räucherscherben, die man anzündet und dann verblohen läßt. Bei der Desinfektion von Krankenzimmern taucht man diese Kerzen vor dem Befecknen in Kreosot, läßt aber die Spitze trocken. Um überhaupt die Luft in dem Zimmer zu verbessern, läßt man Terpentinöl darin verdampfen, wodurch man ein paar Eßlöffel voll in löffendes Wasser schüttet und in einem offenen Gefäß im Zimmer aufstellt. Unsangenehme Gerüche werden oft von verschütteten Zwiebeln angezogen, die man irgendwo im Zimmer auslegen kann.

holten hätte, aber aus zweckmäßigen Gründen seine Wünschen ihm geheiratet. Leiderhaupt scheinen die Verunfehligen (in Amerika wenigstens) eine bedeutend größere Rolle zu spielen, als man gemeinhin annimmt. In über ein Prozent aller Fälle geben die Männer zu, daß es der Geldbeutel oder die Geschäftsfähigkeit oder die gesellschaftliche Stellung des Schwiegervaters bei der Wahl den Ausschlag gegeben habe. Die Rotmantl spielt bei den Ehemännern anheimend eine untergeordnete Rolle. Einzige äußerlich scheint ein Herr veranlagt zu sein, der als Grund angibt: „Weil sie sich tadellos niederte.“ (Dem Mann sind die Schneideberechnungen von Herzen zu gönnen.) Um höchststens aber schreibt ein Pantoffelheld: „Warum ich meine Frau geheiratet habe. So fragen Sie! So frage ich mich selber.“

Der Wissbold.

Ratlosig. Freundin: „Wer liebste, warum hatt du
dem dem Professor eigentlich abgefragt?“ „Nun, weil er
mir eben nicht zugelegt!“

Verlobungspr. Fräulein: „Das ist schlimm, daß ich den
Herrn Baron nicht sprechen kann. Nun, sagen Sie ihm,
meine Braut wäre dagegen und habe nach ihm gefragt.“
Diener: „Schön, gnädiges Fräulein, ich werde das auss-
richten. Wer darf ich um Ihren werten Namen bitten?
Ich weiß der Herr Baron ja nicht, welche Braut!“

Die große Zeitung. H.: „Ich habe einen ganz modernen
Roman geschrieben!“ B.: „Ich habe mehr als das getan,
ich habe einen erliebt!“ C.: „Und ich erfüll! Ich habe einen
modernen Roman bis zu Ende gelesen!“

Rätsel = Geſte.

Rettungs-Rätsel.
Aus nächstehenden 8 einflügigen Wö-
rtern zu hinden, in der Weise, daß immer
eines Wortes die Winfügsstilbe des folgen-
den Bant, Fach, Feld, Kampf, Lohn, Ste-

Simeon Miller

Wenn der Mensch die Natur forttrigt. Die Gemüthsum-
gen, in das natürliche Gefüge der Dinge einzugreifen,
haben in Egypten — was übrigens jeder mit den dortigen
geologischen Verhältnissen vertraute dort voraussehen
konnte — zu gefährlichen Resultaten geführt. Der Beruf,
die durch Jahrtausende unerschöpften Segnungen der all-
jährlicher, Nilüberschwemmungen „organisierte“, hat
zwar dazu geführt, daß große Teile des Landes jetzt von
einem bewunderungswürdigen System von Bewässerungs-
gräben durchzogen sind, dieses System aber verhindert es,
daß der legendäre Eßlamm, den früher die Ueber-
famemungen aus den äthiopischen Bergen nach Egypten
hinaufführten hinter den Dämmen und Schleusen der Be-
wässerungsanlagen hörigen bleibt. Jetzt wird man nach den
Millionen von Pfunden, die man für die Bewässerungs-
anlagen ausgegeben hat, neue Millionen aufwenden müssen,
um die legendären Wirkungen des Rieschlammes für das
Gedeihen der Baumwoll- und sonstigen Pflanzungen durch
die Einführung rießiger Kunstdüngermengen zu erlösen.

Wurstküchen von Zimmern. Wurstküchen von Krankheitszüßen, empfiehlt es sich, aus Gründen der Gesundheit die Wohnräume in gewissen Zwischenräumen einmal gründlich auszurütteln. Dazu verwendet man zweckmäßig Rüttelwetzzen, die man anbründet und dann verföhnen läßt. Bei der Desinfektion von Krankenräumen taucht man die Herzen vor dem Verbrennen in Reojo, läßt aber die Epise trocken. Um überhaupt die Luft in dem Zimmer zu verbessern, läßt man Terpenööl darin verdampfen, wovon man ein paar Eßlöffel voll in hochendes Wasser hinstelle und in einem offenen Gefäß im Zimmer aufstellt. Uns angenehme Gerüche werden oft von verschütteten Zwiebeln angezogen, die man irgendwo im Zimmer auslegen kann.

Der Wirkbold. **Fräulein:** „Wer ziehst, warum hält du
denn dem Herrn eigentlich abgelegt?“ „Nun, weil er
mir eben nicht dagelegt!“ **Fräulein:** „Das ist lästig, daß ich den
Herrn Baron nicht sprechen kann. Nun, sagen Sie ihm,
seine Braut wäre dagekommen und hätte nach ihm gefragt.“
Diener: „Schön, gnädiges Fräulein, ich werde das aus-
richten. Herr darf ich um Ihren werten Namen bitten,
fünf weiß der Herr Baron ja nicht, welche Braut!“
Die große Zeitung. B.: „Ich habe einen ganz modernen
Roman geschrieben!“ B.: „Ich habe mehr als das getan,
ich habe einen erlöst!“ C.: „Und ich ertr! Ich habe einen
modernen Roman bis zu Ende gelesen!“

Dramatische Würfe.

Wasserhähern von Zimmern. Umgekehrt von Krankheitszügen, empfiehlt es sich, aus Gründen der Gesundheit die Böhrräume in gewissen Zwischenräumen einmal gründlich auszurütteln. Dazu verwendet man zweckmäßig Rüttelserzer, die man anbrüttet und dann verfohlen läßt. Bei der Desinfektion von Krankenziimmern taucht man diese Herzen vor dem Verbrennen in Kreosot, läßt aber die Späne trocken. Um überhaupt die Luft in dem Zimmer zu verbessern, läßt man Terpentinöl darin verdampfen, wovon man ein paar Eßlöffel voll in hochendes Wasser hüttet und in einem offenen Gefäß im Zimmer aufstellt. Uns angenehme Gerüche werden oft von geschöpften Zwiebeln angezogen, die man irgendwo im Zimmer auslegen kann.

Der Wirkbold. **Fräulein:** „Wer ziehst, warum hält du
denn dem Herrn eigentlich abgelegt?“ „Nun, weil er
mir eben nicht dagelegt!“ **Fräulein:** „Das ist lästig, daß ich den
Herrn Baron nicht sprechen kann. Nun, sagen Sie ihm,
seine Braut wäre dagekommen und hätte nach ihm gefragt.“
Diener: „Schön, gnädiges Fräulein, ich werde das aus-
richten. Herr darf ich um Ihren werten Namen bitten,
fünf weiß der Herr Baron ja nicht, welche Braut!“
Die große Zeitung. B.: „Ich habe einen ganz modernen
Roman geschrieben!“ B.: „Ich habe mehr als das getan,
ich habe einen erlöst!“ C.: „Und ich ertr! Ich habe einen
modernen Roman bis zu Ende gelesen!“

Hersteller einer reichlichen Großwüstenfamilie auf der Flucht

10/16755 - *Leucosia* *leucosia* *leucosia*

„Zum Künzen schön. Sie machen mit dem Mund müßiger Herr Kollege. Ein Maier törmte nach dem Refusat Ihre Beobachtungen ein täuschend ähnliches Vorrecht vertheidet. Sich hin im Bilde. Was meinen Sie wohl, wo sich die Schönheit liegt aufhält?“

„Sie wird einen beträchtlichen Vorprung haben.“

„Etma im Zmer, in Petersburg?“

„So weit wohl noch nicht. Über sicher auf dem Wege dorthin.“

„Sie haben gut gelesen, Herr Kollege. Auf dem Wege dorthin. Würdings hat man im ersten Dorfe hinter dem Gemauer Halt gemacht, den dortigen Holzbauern zum Flode an einen Beamteten veranlaßt und sich stille in ingendem Bimfel des Holzbauernhauses zurückgezogen, wo man, der feinervigen Polizeienigen spöttend, die erste Gelegenheit zu einer Kollegenfeier erwartet.“

„Das klingt unglaublich, Herr Kreiscommissar.“

„Ich nehme an, doch auch Ihre Kombinationen von dem Ergebnis meiner Nachforschungen nicht fern sind.“

„So etwa hab ich's wohl vermutet.“

„Das freut mich, Herr Kollege. Wir werden gleich an die Wahrheit gehen. Schaffen Sie einen Mann mit Befehlen zu Leo und legen Sie ihm ans Herz, die befohlenen Maßnahmen nicht vor der Dunsfelth auszuführen.“

„Ich habe Lust, Herr Kreiscommissar, dieien Tanz selbst mitzumachen.“

„Nichts da, Herr Kollege. Für solchen Tanz genügen geblößliche Schäfer. Die Läufersel hebt man sich für's Bar-

„Und dann sind Sie auch ein Mann von Genuß,
dem mein erster Befehl kaum behegen dürfte.“
„Welcher Befehl, Herr Kreiscommissär?“
„Es ist angenehmen, daß sich die Prinzessin in ihrer Reise
gung zu flüchtigerlichen meiter üben wird. In diesem Falle
habe ich höchstes Feuer angeordnet, Feuer aus den Ra-
tibern, nicht aus derfechten Augen.“
Ein Stückel in einem edlen Körperteil hinein hätte kaum
eine andere Wirkung ausgejügt, als die Worte des Kreis-
commissärs. Mit einem fräßigen Ruff riß der Erfannte
den Kopf empor. Dann verbeugte er sich und hiefimpfte
eine hösquellende Regung, die Tür hinter sich zugudomern.
„Gegen das Leiden dieses Mannes hilft nur eine starf-
proßentige Giftlösung,“ führte der Kreiscommissär in flü-

hinein. „Homöopathie schlägt bei ihm nicht an.“
Von dem Rurier des Kreiscommissars hatte Leo die
Entschließung des Geheimnisses erfahren. Es sollte nun end-
lich die letzte Seite beginnen. Bis zum Dunkelwerden war
noch ein gut Stund Zeit; da hätte Leo gern ein Blauder-
stündchen mit dem Doctor zugebracht. Der war jedoch von
einer Belohnsfahrt zurückgekehrt und möchte sich im Stoff
bei den Pferden zu schaffen.

Warum haben Sie Ihre Tochter geheiratet?

Was ist zu tun gegen die Sirene?
Eine amerikanische Zeitschrift, die fürstlich ihren Lesern die Frage vorlegte: „Werum haben Sie Ihren Mann geheiratet?“ möchte nun auch die Rechte der Frauen einer Beantwortung unterziehen und hat in ihren Spalten die Rundfrage erlassen:

„Warum haben Sie Ihre Frau geherrschet?“ „Sie bittet gleichzeitig ihre Leserinnen, sie möglichten auf Ihre Männer dazuhören, daß diese, möglicht ohne Vorwissen der Frau wahrheitsgetreue Beantwortungen dieser Frage an die Schriftleitung der Zeitschrift einenden. Die Antwort waren, wie man leider sagen muß, in der Mehrzahl recht flach. Neben die Hälfte der Männer gab als Grund an: „Weil ich sie liebte.“ Einem weicht allerdings etwas vorstüfig davon ab und sagt: „Weil ich sie zu lieben glaubte.“ Ein anderer vielleicht ein Spaziergänger, vielleicht aber auch nur ein Mann mit schlechten Erfahrungen schreibt: „Ich heiratete sie, weil ich sie noch nicht kannte.“ Manche Männer sind recht haushaft. So bestimmt einer: „Ich war mit ihrem Vater befreundet und öfter sein Gatt.“ Da lernte ich ihre Rothenkunst schätzen, und man sagt ja,

„Wußt weitere Liebe durch den Znagen geh. Etwaß Idealer veransagt hießt der Vorkehrer eines Waisenhauses zu sein; er gibt an: „ich las sie in ihrem Gang mit kleinen Kindern und fand, daß sie etwas rührrend Mütterliches hatte: da schlug ich ihr die Ehe vor.“ Ein wenig nüchterner drückt sich der Zuhörer eines Buchladens aus: „sie hatte eine unvergleichliche Gabe, die oft noch unentflossenen Kundinnen zum Einfauß zu bewegen. Sie war mit Wohlstand meine tüchtigste Verkäuferin. Und ehe ich mir sie von der Ronturen wegknappen lassen wollte, nahm ich sie lieber als Leihkäferin und hüflich als Gattin auf. Ich habe es nicht bereut.“ Ein etwas unbeholfener Herr erklärt: „Ich brauchte endlich einmal jemanden, der in meine häuslichen Angelegenheiten die nötige Ordnung brachte.“ Nur in ganz seltenen Fällen gibt der Mann zu, daß es die geistigen Eigenschaften der Frau waren, die ihn anogen. Einer allerdings erläutert nicht ohne Humor, er habe alle Zeit einen beinahe tölpelischen Widerwillen vor Frauen mit blauärmeligem Wesen empfunden und nun hoffe er doch eine Dame mit Universitätsbildung geheiratet. Mehnlich betont ein Kindergarten. Er hätte am liebsten eine Frau genommen, die ihm non aller Sonninnenei form ge-

holten hätte, aber aus zweckmäßigen Gründen seine Wünschen ihm geheiratet. Leiderhaupt scheinen die Verunfehligen (in Amerika wenigstens) eine bedeutend größere Rolle zu spielen, als man gemeinhin annimmt. In über ein Prozent aller Fälle geben die Männer zu, daß es der Geldbeutel oder die Geschäftsfähigkeit oder die gesellschaftliche Stellung des Schwiegervaters bei der Wahl den Ausschlag gegeben habe. Die Rotmantl spielt bei den Ehemännern anheimend eine untergeordnete Rolle. Einzige äußerlich scheint ein Herr veranlagt zu sein, der als Grund angibt: „Weil sie sich tadellos freidete.“ (Dem Mann sind die Schneideberechnungen von Herzen zu gönnen.) Um höchststens aber schreibt ein Pantoffelheld: „Warum ich meine Frau geheiratet habe. So fragen Sie! So frage ich mich selber.“

VIII. 80

gen, in das natürliche Geschehen der Dinge einzutragen, haben in Ägypten — was übrigens jeder mit den dortigen geologischen Verhältnissen vertraute — dort voraussehen konnte — zu gefährlichen Resultaten geführt. Der Versuch, die durch Zeiträume unerschöpflichen Segnungen der alljährlichen Nilüberschwemmungen zu „organisieren“ hat zwar dazu geführt, daß große Teile des Landes jetzt von einem bewunderungswürdigen System von Bewässerungsgräben durchzogen sind, dieses System aber verhindert es, daß der legendenbringende Schlamm, den früher die Überschwemmungen aus den äthiopischen Bergen nach Ägypten hinabführten, hinter den Dämmen und Schleusen der Bewässerungsanlagen hängen bleibt. Jetzt wird man nach den Millionen von Pfunden, die man für die Bewässerungsanlagen ausgegeben hat, neue Millionen aufwenden müssen, um die legendenreichen Wirkungen des Rüschlammes für das Gedeihen der Baumwoll- und sonstigen Pflanzungen durch die Einführung riesiger Kunstdüngermengen zu erlösen.

Zehnjähriger Gedenktag der Seeschlacht vor dem Skagerrak. Die Vereinigung der Marienvereine für das Gebiet der Freien Stadt Danzig wird am 30. Mai die zehnjährige Wiederkehr der ruhmreichen Seeschlacht vor dem Skagerrak durch eine feierliche Veranstaltung im Friedr.-Wilhelm-Schützenhaus begehen. An der Feier nehmen alle Krieger- und Militärvereine teil. Der Beginn der Feier ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt. Am 31. Mai, dem eigentlichen Tage der Seeschlacht, wird abends in See zum Gedächtnis der Gefallenen ein Kranz versetzt werden. An demselben Abend treffen sich die einzelnen Marienvereine in ihren Stammlokalen, um in ernster Weise des Schlachtentages zu gedenken.

Bei der Arbeit verunglückt. Vorgestern vormittag wurde im Umformerraum der Danziger Akien-Bierbrauerei der Maurer Johannes Deltki, Langfuhr, Lakesweg 1, der mit der Anbringung eines Schutzalters beschäftigt gewesen war, tot aufgefunden. Es besteht die Möglichkeit, daß D. versehentlich der Starkstromleitung zu nahe gekommen und auf diese Weise getötet worden ist.

Bootsunglück in Neufähr. Gestern nachmittag um 3 Uhr ist ein von See kommendes Fischerboot mit den Fischern Otto Wellm und Erich Grave als Insassen bei dem herrschenden starken Winde getentert. Wellm vermochte sich über Wasser zu halten, bis er von einem nachfolgenden Kutter aufgenommen wurde, der 25-jährige Grave jedoch sank unter und ertrank. Grave hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

Sappot. Vorgestern gegen mittag explodierte in der Bäckerei Krause in der Seestraße infolge Überhitzung der Backofen. Durch die Detonation wurde die große Schaufelstellscheibe eingedrückt. Auch sonst ist Materialschaden angerichtet. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Nah und Fern.

○ Todestag der Gattin des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident blieb am Todestag seiner Gattin im diesem Jahre zum erstenmal deren letzter Ruhestätte auf dem Friedhof in St. Oeden fern, wo die Gefährtin seines Lebens inmitten eines Kiefernhauses ruht. Auf dem ehemaligen Grab, auf dem Sotzenstein und Fliederblüten, wurde ein wundervoller großer Kranz aus Blüten und Nelken niedergelegt.

○ Frauenmord in Berlin. In einem Hotelzimmer in Berlin wurde die 30 Jahre alte Ehefrau des Nachtwachbeamten Rechel, Marie Rechel, mit zertrümmertem Schädel in einer großen Blutlache im Bett aufgefunden. Das Mordinstrument, ein Hammer, wurde später gefunden und beschlagnahm. Die Ermordete hatte mit dem mutmaßlichen Mörder namens Max Harnisch ein Liebesverhältnis unterhalten. Aus welchen Motiven heraus die Tat verübt wurde, ist noch nicht bekannt.

○ Gründung eines zeitungswissenschaftlichen Instituts in Dortmund. Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung des Vereins Niederrheinisch-Westfälischer Zeitungsverleger fand im Festsaal der Dortmunder Stadtbibliothek die feierliche Gründung eines zeitungswissenschaftlichen Instituts statt, das in enger Verbindung mit der Landesuniversität in Münster stehen soll.

○ Ein Geschirr vom Zug erfaßt. Der D-Zug 88 Hamburg-München überfuhr auf der Station Triesdorf einen Fuhrwerk, wobei der Wagenführer, ein junger Landwirt, die beiden Pferde sofort getötet wurden. Die Schranken an dieser Überfahrtsstelle war durch einen Versehen des Weichenwärters nicht geschlossen worden.

○ Mit 120 000 Mark flüchtig. Nach Unterschlagungen von rund 120 000 Mark zum Schaden des Bezirksamts Bad Aibling ist der Bezirksoberbrieftär Reges in Aibling mit seiner Frau flüchtig geworden. Die Flucht war von beiden sorgfältig vorbereitet.

○ Ein sechsfacher Raubmörder verhaftet. In Schneidemühl wurde der schon seit Jahren von mehreren Staatsanwälten wegen sechsfachen Raubmordes gesuchte Landwirtführer Johann Viemercz, genannt "blinder Johann", durch einen Oberlandjäger in dem Augenblick festgenommen, als er die Grenze überschreiten wollte. Er verhaftete wurde dem Grenzkommissariat übergeben.

○ Aufnahme des Flugverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich. Auf Grund des deutsch-französischen Luftvertrittens hat ein französisches Flugzeug einen ersten Versuchsflog auf der Linie Kopenhagen-Paris der Deutschland zurückgelegt. Das Flugzeug stieg um 10 Uhr in Kopenhagen auf und landete in Köln um 10 Uhr nach einer Zwischenlandung in Hamburg. In Köln stieg es vormittags um 11 Uhr auf und landete um 26 Uhr in Le Bourget.

○ Tödliches Reichswehrunglück. Bei der Übung einer Reichswehrabteilung bei Bärwalde in der Neumark rührte ein Antennenmast der Sendestation eine Hochspannungslleitung. Ein Wachtmeister, der den Mast gerade feste, wurde durch den Starkstrom getötet.

○ Dentalschändung in Dortmund. Das Dortmunder Stadtdentist ist nachts mit roter Ösche angestrichen worden. Der hohe Sockel und eine bronzenne Plaquette über dem Sockel sind mit Farbe beschmiert, während die Farbe über und über mit Farbe beschmiert, während die Farbe nur selbst weniger beschmutzt wurde, da sie den Tätern nicht erreichbar war. Die Täter sind unerkannt geblieben.

○ Fahrt eines deutschen Geschwaders nach Spanien. Die Linienschiffe "Elfaß" und "Hessen" sowie der ehemalige "Hympe", sämtlich von der Marinestation Ostsee, haben Kiel verlassen. Die Schiffe fahren durch Nord-Ostsee-Kanal nach der Nordsee. Nach erfolgter Reinigung mit den Schiffen der Wilhelmshavener Flottille wird die gemeinsame mehrwöchige Fahrt nach den spanischen Häfen angestrebt werden.

○ Eine Million Pfund auf dem Meeressoden. Auf der von Preß sind die Hebungarbeiten für den engen Passagierdampfer "Ägypt" aufgenommen worden, während des Krieges mit einer Goldladung im Werte über einer Million Pfund gesunken ist. Das Schiff ist in einer Tiefe von 110 Metern. Es soll mit Hilfe deutscher Tauchern gehoben werden.

○ Mit Kind und Kegel zum Militärdienst. Ein junger Mann aus Verfailek war zum Militärdienst eingezogen worden. Da er Vater zweier Kinder ist und seine Kinder in die Kaserne mit. Die Kinder wurden in die Kaserne untergebracht und werden später einer Kaserne überwiesen werden.

Danziger Vorörste vom 18. Mai 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	123 1/2
100 Zloty	49 1/2
1 Amerik. Dollar	5,20
Sched London	25,21

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 17. Mai 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	123,346	128,654
100 Zloty	49,19	49,31
1 amerik. Dollar	5,1985	5,2115
Sched London	25,21	25,21

Wilhelm-Theater

Danzig, Langgarten.

Wiener Operette

Direktion:

Carl Lustig Prean und Alex Kowalewski.

Heute und täglich, 8 Uhr abends:

„Der Orlow“

Operette in 3 Akten von Br. Granichstädten.

Vorverkauf: Konfittüren Geschäft Faßbender, Langgasse 26.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.

Mittag- und Abendstisch.

Solide Preise.

ff. Regelbahnen.

TANZ

Wäsche

wird bill. gewaschen, gebleicht und geplättet. Wo, zu erf.

in der Geschäftsst. d. Blattes.

Schloßgärtner Oliva

empfiehlt

Blumen, Blumen-

samen,

sowie alle Setzlinge in guter

Qualität.

Dahlienknollen,

Stauden, Rosen usw.

sehr billig.

Abgeschnittene Blumen und

Sträuse zur Einsegnung.

Sämliche

Malerarbeiten

bei bill. Preiser. führt aus.

Ed. Daus, Malermeister.

Oliva, Kronprinzenallee 5.

Kartoffelland

an der Jagowstraße, circa 8000 qm, sofort billig zu verpachten. Das Land ist im Herbst mit Kunstdünger gedüngt. Angebote u. c. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Herrenwäsche

wird sauber geplättet. Delbrückstraße 15, pr. rechts.

Ölröcke

Hosen, Südwesten, Schürzen wasserfest und dauerhaft, billig zu haben

Danzig, Drehergasse 19, II.

E. Schwarz

8tung!

Frisergeschäft

Ludolfinerstraße 1

empfiehlt sich bei saugemäher

sauberer Bedienung.

Für Emerslohe und Arbeits-

unfähige billige Preise

Snde 500-1000 G

turzfestig gegen gute Zinsen und Sicherheit. Angebote um 1137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

la Schlagsahne

an Wiederveräufer, Kon-

ditoren und Speiselokale

billig abzugeben.

Otto Polster,

G. m. b. H. Danzig

Heilige Geistgasse 57.

Fernspr. 6208.

Tomaten- und

Gemüsepflanzen

gesunde starke Ware verkauft

Gärtnerei Belonken

5. Hof.

Nr. 107

dieser Zeitung vom 8. Mai

wird zurückgekauft.

Die Geschäftsstelle.

Bücherschränke

gebraucht, aber gut erhalten,

oder Regal zu kaufen geucht.

Angebote unter "Schrank" an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,

Dominikswall 9.

Gebrachte Sachen

Tisch, Stühle, Schreibtisch m.

Ausjoz und Trac

billig zu verkaufen.

Kronprinzen-Allee 5, part.

Gefunden!

Schwarzes Portemonnaie in der Belonkerstr. Abzuholen

Georgstraße 23, 2 Trepp. I.

Danziger Vorörste vom 18. Mai 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark = 123 1/2

100 Zloty = 49 1/2

1 Amerik. Dollar = 5,20

Sched London = 25,21

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 17. Mai 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	123,346	128,654
100 Zloty	49,19	49,31
1 amerik. Dollar	5,1985	5,2115
Sched London	25,21	25,21

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten zum Neubau einer Bedürfn

Musikalische Abend-Feier

des „Gemüthten Chores zur Pflege des evgl. Kirchengesanges zu Danzig-Langfuhr“ am Dienstag, den 18. Mai d. Js., abends 8 Uhr in der Versöhnungskirche zu Oliva.

Programm zu 50 Pf., an der Abendkasse sowie bei Buchhandlung Feldner oder Kaufmann Kante erhältlich, berechtigt zum Eintritt.

Stadt-Theater Danzig.

Dienstag, abends 7.30 Uhr (Serie 2): Zum letzten Male „Heinrich IV.“
Mittwoch, abends 7.30 Uhr: „Im weißen Röhl“, Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: „Als ich wiederkam“, Lustspiel in 3 Akten.
Donnerstag, abends 7.30 Uhr (Serie 3): „Der ewige Jungling“.
Freitag, 7.30 Uhr (Serie 4): Gastspiel der „Danz. Tanzkultur“, „Tosselegende“. Vorher „Tod und Verklärung“, sinfonische Dichtung von Richard Strauss.
Sonntagabend, abends 7 Uhr (Serie 1): „Der Schatzgräber“. Sonntag, den 23. Mai, abends 7.30 Uhr (Pfingstsonntag): Neu einstudiert. „Othello“. Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Montag, abends 7.30 Uhr: Neu einstudiert. „Tatiniha“. Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Gené.
Musik von F. von Suppe.
Dienstag, abends 7.30 Uhr (Serie 2): „Der saturnische Liebhaber“.



Spiele

Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076.
Größtes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs

Der große, erfolgreiche Rheinfilm

Der Abenteurer

nach dem Roman von Rudolf Herzog.

Hauptrollen:

Harry Liedtke, Mady Christians
Hans Brausewetter.

Ansang 4, 6, 8 Uhr.



Leicht
und
bequem

arbeitet es sich
mit

Gartenschlauch
und Zubehör

ständiges Lager

„Acla“ A.-G.
Danzig, Milchkanngasse 9
Telefon 739 und 4088.

Bau- und Wirtschafts-Klempnerei,

Installation für Gas, Wasser und Kanalisation, sämtliche Bedachungs-Arbeiten. Kostenanschläge unentgeltlich.

H. Ewald, Oliva,
jetzt Delbrückstr. 18.

Vergessen Sie nicht, daß

CIRCUS KRONE

uur noch heute und morgen in Danzig weilt.

Heute Dienstag 2 Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Morgen Mittwoch

die unwiderruflich letzte Vorstellung

nachmittags um 3 Uhr.

Wer Krones Zoologischen Park nicht besucht hat, hat viel versäumt. Daher ellen Sie! Geöffnet von 1/2 10 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Morgen Mittwoch nur bis 12 Uhr mittags.

Raubtierfütterung 11 Uhr.

Vorverkauf täglich ab 1/2 10 Uhr an den Zirkuskassen und im Kiosk am Hohen Tor. Preise von 1,20 Gulden an.

Der neue Danziger Gaskoks.

Während des Sommers ca. 30 bzw. 35 % billiger als Hüttenkoks.

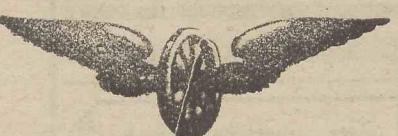
Trotzdem dem Hüttenkoks gleichwertig.

Für Selbstverbraucher wie Wiederverkäufer nicht unerhebliche Rabatte.

Zu beziehen durch das

Gaswerk Danzig

Telephon 237, 257 und 532
sowie durch die meisten Danziger Kohlenhändler zu den gleichen Preisen und in der gleichen Beschaffenheit.



Telefon 4 Erich Krause Dutzstr. 1

amtlicher Bahnspediteur

empfiehlt sich

zur Ausführung von Spedition u. Rollfuhren jeglicher Art für alle Güter.

Möbeltransporte — Einlagerungen

von Gütern aller Art in eigenen massiven Lagerschuppen.

Frei- und Transitzäger.

Transporte von und nach Uebersee.

Zollabfertigung. Leichenüberführung.

Lieferung pa. oberschl. Kohlen für Industrie und Hausbrand.

Grude, Gas- und Hüttenkoks, Briketts Antracit Kloben u. Kleinholz zu billigsten Preisen.

Lustkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.
Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für

Erholungsbürtigste.

Zimmer mit voller Pension

von 7.— Gulden an.

Besitzer A. Leizke, Ww.

1124) Ein eleg. möbl. Zimmer mit Balkon u. Klavierbenutz.

per sofort zu vermieten.

Märkt 18, 2 Treppen rechts.

876) Möbl. Zimmer zu verm.

Zoppoterstraße 62, 2 Tr.

1004) 2 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutz. b. alleinst. Herrn

zu vermieten. Kaisersteg 30,

1 Treppe rechts

827) Möbl. Zimmer zu ver-

mieten. Danzigerstr. 46, 1 Tr.

1121) Kleines, gut möbl.

Zimmer, nahe d. Elektr. Bahn,

zu vermieten.

Wolff, Zoppoterstraße 3a.

1032) 1—3 sonn. möbl. od.

teilweise möbl. Zimmer mit

Küchenbenutz. elektr. Licht,

zu verm. Klosterstr. 6, 2 Tr. 1.

842) 1—2 möbl. Zimmer mit

sonn. Veranda zu vermieten.

Dulzstraße 4, 2 Tr. rechts

951) 1 möbl. Zimmer zu

verm. Prs. 25. Schäferstraße 2.

1120) Sonniges, gut möbl.

Zimmer zu verm. Ottostr. 1, 2 Tr.

1125) Ein groß, gut möbl.

Zimmer mit Küchenbenutz. an

Ehepaar o. Kind, auch an

1—2 Herren od. Damen zu

vermieten. Kaisersteg 47.

1090) 2 sonn. möbl. Zimmer

mit Küchenbenutz. Gartenplatz,

am Walde zu vermieten.

Jahnstraße 13, parterre.

Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

Heute

Mascotte-Ball

Maskott Jazzband Kapelle Berkmann.

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu eingerichtete „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76. ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus bei billigster Preisberechnung statt.

Café und Restaurant Schweizerhaus.

Tel. 261. Tel. 261.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu sol. Preisen

in idyllischer Lage am

Carlsberg.

953) Zum Alleinbewohnen

für Juni—Sept. 3 Zimmer mit Balkon, u. Küche, ev. Mädchenzimmer zu verm. Albertstraße 5, 1 Tr.

1102) 2 leere Zimmer mit

Küchenant. zu verm. Zu er-

fragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

863) 2 teilst. möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. bei alleinl.

Witwe zu vermieten.

Kaisertrepp 28, 2 Tr. rechts.

Pelonkerstr. 1, 2 Tr. links

möbl. Boderzimmer z. verm.

elektr. Licht.

880) 3 sonn. möbl. Zimmer mit teilweise möbl. Zimmer mit Balkon, Klavier, Bad, elektr.

Licht, Küche, auch einzeln zu

verm. Zoppoterstr. 8, 2 Tr.

2 teilst. möbl. Zimmer mit

Küche, parterre gelegen zu vermieten. Zu erfragen

Albertstraße 1, 1 Treppen

2 möbl. Zimmer mit Balkon, Bad u. Küchenbenutzung zu vermieten.

1066) Delbrückstraße 2, 2 Tr.

1 gr. sonn. möbl. Zimmer mit 2 Betten, zu vermieten.

815) Georgstraße 28, 1 Tr.

Pensionat Gra

Oliva, Ottostraße 6.

Zimmer mit u. ohne Pension

Kräft. Mittagstisch.

957) 3 einzelne, möbl. sonn.

Zimmer zu vermiet. Ottostr. 7, 1 Tr. rechts.

739) Ein gut möbl. sonn.

Zimmer mit elektr. Licht zu

vermiet. Paulastr. 5, 1 Tr.

929) Möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung zu vermiet.

Dulzstr. 7, 2 Trepp. rechts

1148) 2 möbl. Zimmer mit

Bet. u. Küche am Walde zu

verm. Roengasse 12, part.

1147) Möbl. Zimmer mit

Betten, Nähe Bahn, zu

verm. Delbrückstr. 6, part.

1145) 2 möbl. Zimmer mit

Küche zu verm.

Bergstraße 6. Böhm.

1138) Trd. möbl. Zimmer mit

besonderem Eingang Nähe der Bahn, ab 1.

zu verm. Zu erfrag. in der

Geschäftsstelle dieses Blattes

1132) 2 möbl. Zimmer, sonn.

Balkon